

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: - (2022)
Heft: 4

Artikel: Passland im Zentrum : 50 Jahre Graubünden in der ARGE ALP
Autor: Camenisch, Flurina / Heinzle, Georg Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1035011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Flurina Camenisch
Georg Friedrich Heinzle**

Passland im Zentrum: 50 Jahre Graubünden in der ARGE ALP

Transregionalität als Konstante der Bündner Geschichte

Dass gerade im bündnerischen Davos – am Weltwirtschaftsforum WEF – jedes Jahr aufs Neue international führende Politiker wie Joe Biden, weltweit tätige Unternehmer wie Bill Gates und international anerkannte Wirtschaftsexpertinnen zusammenkommen, um über aktuelle globale Fragen zu diskutieren, erscheint uns Bündnerinnen und Bündnern auch nach 50-jährigem Bestehen des WEF immer noch etwas erstaunlich.

Grund für dieses Gefühl der Verwunderung ist nicht zuletzt der national geprägte Kontext, in dem wir Graubünden für gewöhnlich betrachten; nämlich Graubünden als Kanton der Schweiz und damit als geografisch peripheren Raum. Ändert man jedoch den Fokus und schaut in der Geschichte des Gebiets des heutigen Kantons Graubündens zurück, ergibt sich ein ganz anderes Bild. Graubünden erscheint dann weniger als Region am Rande der Schweiz, sondern als Region im Zentrum von Europa. Sie war nie eine isolierte Welt für sich, sondern vielmehr ein Raum kultureller Überlagerungen, der von wechselnden Einflüssen aus dem Norden, Süden, Osten und Westen geprägt war.¹

Bereits in vorrömischer Zeit erscheint der Raum des heutigen Kantons Graubünden als kulturell differenziert und beträchtlichem Wandel unterworfen.² Seine Bewohner:innen pflegten u. a. Kontakte mit dem Mittelmeerraum. Als die Römer kurz vor Christi Geburt in den Alpenraum vorstießen und wichtige Verkehrsachsen für Reisende und ihre Waren ausbauten, gewannen die Bündner Pässe an Bedeutung,³ die im Mittelalter durch ihre immer stärker werdende Frequentierung weiter anstieg.⁴ Nicht nur für den Warenhandel waren die Pässe wichtig – so z. B. für den Handel mit Vieh und Milchprodukten zwischen Graubünden und den lombardischen Städten⁵ –, sondern auch für die zivile und militärische Arbeitsmigration.

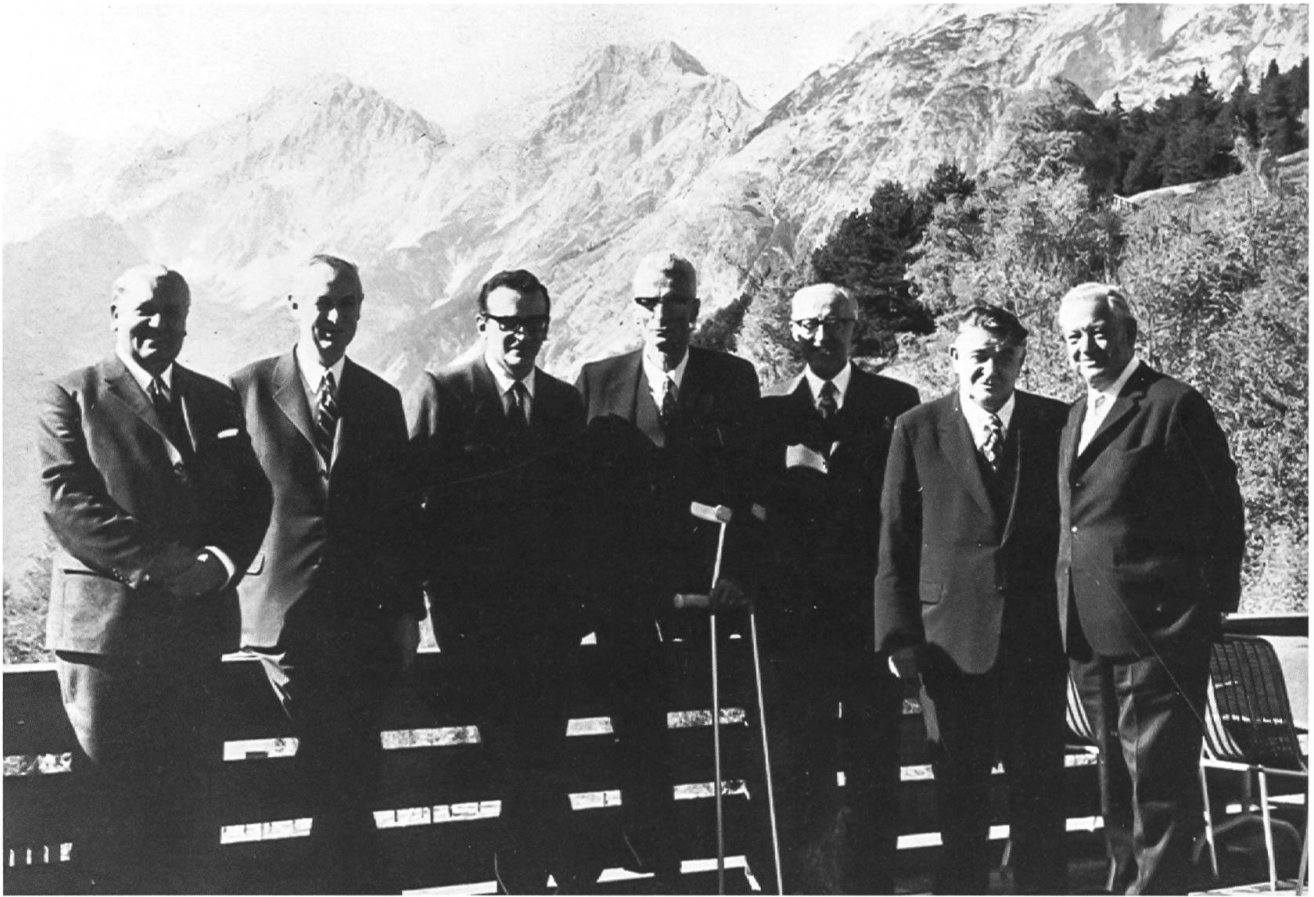
Verflechtungen zwischen dem Raum des heutigen Kantons Graubünden und den angrenzenden Gebieten bestanden jedoch

nicht nur auf kultureller und wirtschaftlicher, sondern auch auf politischer Ebene. So war die Region über weite Strecken ihres Bestehens in Herrschaftsgebilde eingebunden, die weit über den Raum der heutigen Schweiz hinausreichten und grosse Teile Europas umfassten. Zu diesen Herrschaftsgebilden zählten u. a. das Römische, das Fränkische und das Heilige Römische Reich. Gleichzeitig begann sich in Graubünden ab dem 16. Jahrhundert jedoch auch ein eigenständiges Staatswesen herauszubilden,⁶ das seinerseits eigene aussenpolitische Beziehungen pflegte. Dieses eigenstaatliche Selbstverständnis war auch mitverantwortlich dafür, dass Graubünden 1799 schliesslich nur widerwillig und nur unter äusserem Druck – u. a. durch Napoleon Bonaparte⁷ – der helvetischen Republik beitrug.⁸

Trotz dieses eher unfreiwilligen Zusammengehens Graubündens mit der schweizerischen Eidgenossenschaft machte die Integration Graubündens in den Schweizer Nationalstaat in der zweiten Hälfte des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts grosse Fortschritte, was nicht zuletzt auf die Bedrohung durch die beiden Weltkriege und den dadurch aufkeimenden gemeinsamen Widerstandswillen zurückzuführen ist.⁹ In den Jahrzehnten nach dem zweiten Weltkrieg kamen jedoch unterschiedliche Entwicklungen und Bedürfnisse innerhalb der verschiedenen Schweizer Kantone deutlicher zum Vorschein. Die Anliegen, die Graubünden stark beschäftigten, deckten sich nicht in jedem Fall mit denjenigen Themen, die der Bund priorisierte. So standen im touristisch florierenden Graubünden Fragen der ausreichenden Verkehrsanbindungen und -kapazitäten, des Umgangs mit Umwelt- und Lärmbelastung durch den Massentourismus oder auch Themen wie die Abwanderung aus den geografisch peripheren Räumen in die industrialisierten Städte im Zentrum der politischen Diskussionen. Die unterschiedliche Prioritätensetzung zwischen Bund und Kanton¹⁰ war ein entscheidender Mit-Grund für das Bedürfnis der Bündner Politik, sich mit anderen Alpenregionen auszutauschen und zusammenzuschliessen und ihren Anliegen dadurch auch innenpolitisch mehr Gewicht zu verleihen.

1970er Jahre: «Wertvolle Aufbauarbeit»¹¹ oder eher bescheidene Anfänge?

Dass Graubünden mit seinem Bedürfnis nach einem institutionalisierten Austausch und einer intensiveren Zusammenarbeit der Gliedstaaten und Regionen im europäischen Alpenraum



Gründungsfoto in Mösern bei Seefeld in Tirol am 12. Oktober 1972 mit dem Bündner Regierungspräsidenten Dr. Giachen Giusep Casaulta (Dritter von rechts).
(Foto Geschäftsstelle ARGE ALP)

nicht alleine dastand, zeigt sich daran, dass sich solche Ideen auch in anderen Regionen zu konkretisieren begannen. Ausgehend von der stärkeren Vernetzung der beiden Tirol verbreitete sich die Erkenntnis vom Wert der Zusammenarbeit anfangs der 1970er Jahre recht schnell. Die Bündner Regierung war dabei unter den ersten Partnerinnen, die in eine solche Planung einbezogen wurden, und so zählt Graubünden zu den Gründungsmitgliedern der «Arbeitsgemeinschaft Alpenländer», kurz «ARGE ALP».¹² Von Anfang an bildeten Verkehrsverbindungen einen Schwerpunkt in der Zusammenarbeit, die Überwindung der Gebirgsbarriere zwischen Italien und den nordalpinen Ländern stand im Zentrum. Zugleich spielte neben Themen wie Umweltschutz, kulturellem Austausch und Landwirtschaft der Wunsch nach Entwicklungsmöglichkeiten für abgelegene Täler seit der Gründung eine wichtige Rolle.¹³

Es war den Initiatoren der ARGE ALP völlig klar, dass das Passland Graubünden mit seinen 150 Tälern ein Teil der neuen Struktur werden würde: Am 27. Juli 1972 nannte der Tiroler Landeshauptmann Eduard Wallnöfer in seinem Schreiben an den Präsidenten des Regionalrates der Lombardei, Piero Bassetti, auch den Bündner Regierungspräsidenten als gewünschten Teilnehmer eines Gründungstreffens.¹⁴ Die Bündner Regierung



nahm die Einladung gerne an, und so vertrat Regierungspräsident Giachen Giusep Casaulta den Kanton am Gründungstreffen der ARGE ALP im Oktober 1972. Casaulta kam allein nach Mösern, während viele andere Gründungsländer umfangreiche Delegationen mitbrachten. Er setzte damit einen Akzent, der für die 1970er und 1980er Jahre typisch werden sollte: Stets engagiert, drängte sich Graubünden dennoch nicht in den Vordergrund.

Ein frühes Beispiel für dieses sachlich geprägte Engagement ist die starke Involvierung von Bündner Vertretern in die frühen verkehrsplanerischen Massnahmen der ARGE ALP, etwa durch die Abhaltung der 2. Sitzung der Verkehrskommission bereits am 28. Februar 1973 in Chur. Dort wurde unter Bündner Vorsitz die Planung von Nord-Süd- und Ost-West-Achsen im Strassenverkehr in Angriff genommen und auch eine Diskussion über eine mögliche Realisierung der schon lange als Vision präsenten Splügenbahn geführt.¹⁵ Während die Tätigkeit der ARGE ALP in den 1970ern nicht zuletzt geprägt war von der Erarbeitung eines «gemeinsamen Leitbildes für die Sicherung und Entwicklung des Alpengebietes»¹⁶, trat Graubünden vor allem im Bereich der Verkehrsplanung aktiv in Erscheinung. In Davos, auf Bündner Boden, wurden im September 1975 zudem

Regierungschefkonferenz der ARGE ALP anlässlich des 50-jährigen Jubiläums 2022, Nachstellung des Gründungsfotos von 1972 in Mösern auf der Terrasse des Hotels Inntalerhof. Von links nach rechts: LH Maurizio Fugatti (Trentino), LH Markus Wallner (Vorarlberg), Regierungspräsident Norman Gobbi (Tessin), LH Wilfried Haslauer (Salzburg), Regierungspräsident Marc Mächler (St. Gallen), LH Günther Platter (Tirol), Staatsministerin a. D. Emilia Müller (Bayern), LH Arno Kompatscher, Regierungsrat Christian Rathgeb (Graubünden), Untersekretär Gabriele Barucco. (Foto Land Tirol/Die Fotografen)

massgebliche Beschlüsse über die weitere Zusammenarbeit gefasst. So etwa zur Fortsetzung der jährlichen Treffen und zur Arbeit in Kommissionen.¹⁷ Diese flossen später in den sogenannten Organisationsbeschluss – organisatorische Grundsätze der ARGE ALP – vom 20. Juni 1986 ein.¹⁸

1980er Jahre: Ein Jahrzehnt im Zeichen des Bündner Verkehrs

Auch die 1980er Jahre standen aus Bündner Sicht vor allem im Zeichen des Verkehrs. Nach wie vor konzentrierten sich die Aktivitäten des Bergkantons im Rahmen der ARGE ALP auf dieses Thema. Insbesondere stand das schon lange als gescheitert betrachtete Projekt einer Eisenbahn-Fernverbindung über den Splügenpass wiederholt auf der Tagesordnung. So forderte die Kommission Verkehr noch immer, dass die Regierungschefs «mit Nachdruck die unverzügliche Realisierung der Splügenbahn» fordern sollten.¹⁹ 1983 war eine Arbeitsgruppe zur Splügenbahn eingesetzt worden, die zum Schluss kam, dass das zu erwartende Wirtschaftswachstum die Realisierung erforderlich machen werde, zumal die geplante Streckenführung den kürzesten Weg nach Italien darstelle.²⁰ Eine ausführliche «Studie über die Realisierbarkeit einer neuen Eisenbahnalpentransversale Splügen» lag zum Regierungscheftreffen 1984 in Trient vor.²¹ Das seit dem 19. Jahrhundert diskutierte Projekt war in den 1960er Jahren wieder aktuell geworden, und die Bündner Vertreter in den Gremien der ARGE ALP nutzten die neue Organisation, um den Punkt international einzubringen.²² Realisiert wurde das Splügenprojekt bekanntlich bis heute nicht, da sich sowohl die Mehrheit der Schweizer Kantone wie auch die Mehrheit der internationalen Partner für Ausbauten am Gotthard – den späteren Gotthard-Basistunnel – starkgemacht hatten. Bemerkenswert ist dennoch, dass das Land Bayern sich gemeinsam mit den Ostschweizer Kantonen für den Splügen eingesetzt hatte.²³ Die innerhalb der ARGE ALP stark vertretenen Befürwortenden der Splügenbahn konnte sich insgesamt nicht durchsetzen – jedenfalls bis auf Weiteres.

Neben der Verkehrsthematik begannen sich in den 1980er Jahren zahlreiche kulturelle Aktivitäten Graubündens im Rahmen der ARGE ALP zu entfalten, ein Merkmal der Bündner Beteiligung an der ARGE ALP, das sich im folgenden Jahrzehnt noch verstärken sollte.

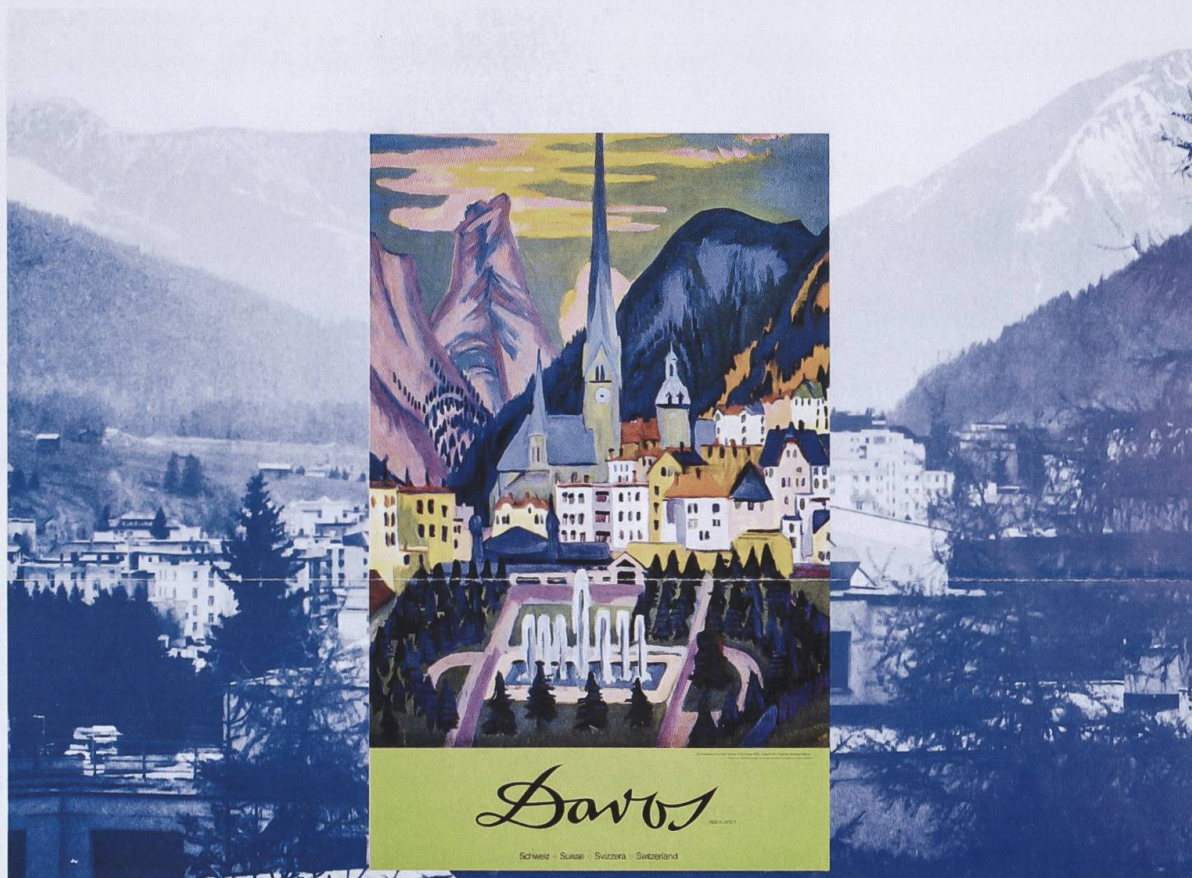
1990er Jahre: Europäische Integration und Bündner Engagement für die Kultur

Einen Paradigmenwechsel für Graubünden innerhalb der ARGE ALP bedeutete der im Dezember 1992 vom Schweizer Stimmvolk getroffene Entscheid gegen den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum, der bis heute die Beziehungen der Schweiz zur Europäischen Union bestimmt. Bis anhin auf eine sachliche Mitarbeit an bestimmten Projekten konzentriert, weitete der Kanton in den 1990er Jahren seine Aktivitäten innerhalb der ARGE ALP aus. An der Sitzung des Leitungsausschusses der ARGE ALP in Chur im Januar 1993 erklärte der Bündner Kanzleidirektor Dr. Claudio Riesen, «daß die Regierung des Kanton Graubünden nach dem Schweizer Volksentscheid über den EWR vor allem darauf hinarbeitet, dass mögliche ungünstige Auswirkungen des Schweizer Alleingangs vermieden oder wenigstens abgeschwächt werden. Dazu gehört auch eine aktive Politik grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Nicht zuletzt deshalb wirkt der Kanton Graubünden ab sofort auch in den Kommissionen IV und V der ARGE ALP mit. Damit sind alle Mitgliedländer der ARGE ALP in allen Kommissionen vertreten.»²⁴ Somit wurde Graubünden auch in den Kommissionen Gesundheitswesen und Familienpolitik (IV) und Wirtschaft (V) aktiv. Die Tatsache, dass die Schweiz auf absehbare Zeit nicht den Weg in die spätere Europäische Union beschreiten würde, wurde für die Bündner Regierung zum Katalysator eines verstärkten Engagements mit den europäischen Partnern – auf regionaler Ebene. Insbesondere hervorzuheben sind die Beiträge Graubündens im Bereich Kultur und Sport in den 1990er Jahren, bei denen der Kanton seine multikulturelle Stärke und die Kompetenz seiner im erweiterten Kulturbereich tätigen Bewohnenden ausspielte. Ein Erfolg wurde etwa die vom Rätischen Museum entwickelte Wanderausstellung «Die Räter» (1991–1993). Weitere Beispiele für das Bündner Kultur- und Sportengagement der 1990er Jahre waren eine interdisziplinäre Tagung zum Thema «Denkmalpflege und Tourismus» in Davos 1992, das ARGE-ALP-Eishockey-Turnier in Chur im Dezember 1995, eine Malwoche im Engadin für Menschen mit Behinderung auf den Spuren des Malers Giovanni Segantini aus Anlass von dessen 100. Todestag 1999 oder die im gleichen Jahr in Chur abgehaltene ARGE-ALP-Archivdirektorenkonferenz, an der das damals sehr innovative Internet-Angebot «Archive und Archivführer ARGE ALP» erstmals präsentiert wurde, das auf dem gedruckten ARGE-ALP-Archivführer von 1995 beruhte.²⁵

Arbeitsgemeinschaft Alpenländer
Comunità di lavoro Regioni alpine

Denkmalpflege und Tourismus

Beni culturali e turismo



16.–18. September 1992

Interdisziplinäre
Tagung im
Kongresshaus Davos
Kanton Graubünden

Tagungsunterlagen können
bezogen werden bei der
kantonalen Denkmalpflege
Graubünden,
Loestrasse 14, CH-7001 Chur

16 – 18 settembre 1992

Convegno
interdisciplinare nella
sala dei congressi
a Davos
Cantone dei Grigioni

La documentazione del
convegno può essere richiesta
presso l'Ufficio cantonale
monumenti storici,
Loestrasse 14, CH-7001 Coira

Die Zeit seit dem Jahr 2000: Zwischen Sport, Wasserkraft und Grossraubtieren

Das in den 1990er Jahren einsetzende Bündner Engagement im Bereich Sport blieb auch während der gesamten 2000er Jahre und bis heute eine Konstante der Bündner Tätigkeit innerhalb der ARGE ALP. So übernahm Graubünden ab 2006 die Leitung des Projekts «ARGE ALP Spiele» – und somit die Organisation eines der «Prunkstücke der interregionalen Zusammenarbeit innerhalb der ARGE ALP»,²⁶ wie es im Protokoll der Konferenz der Regierungschefs von 2006 heisst. Die «ARGE ALP Spiele» sollten das seit 1983 bestehende ARGE-ALP-Sportprogramm ablösen. Neu wurden nun nicht mehr bis zu zwanzig verschiedene und übers Jahr verteilte Sportveranstaltungen durchgeführt, sondern jeweils jährliche Sommer-, Winter- und Behindertenspiele, in deren Rahmen sich Jugendliche aller ARGE-ALP-Länder in acht verschiedenen Sportarten messen konnten. Durch diese Veranstaltungen sollte die nachhaltige Entwicklung der wichtigsten alpenspezifischen Sportarten gefördert, die Entwicklung des Behindertensports im Alpenraum sichergestellt und ein Zeichen für die gemeinsamen Anstrengungen der Alpenländer zugunsten einer nachhaltigen Bewegungs- und Gesundheitsförderung im Alpenraum gesetzt werden.²⁷ Die grosse Beliebtheit des ARGE ALP Sports gab dem neuen Veranstaltungsformat recht, und das Projekt wurde sowohl 2011²⁸ als auch 2016²⁹ um jeweils mehrere weitere Jahre, aktuell bis 2022 verlängert – beide Male weiterhin unter der Leitung Graubündens.

Neben dem Sport bildeten in den 2000er Jahren die Energiepolitik – insbesondere die Wasserkraft – sowie der Umgang mit Grossraubtieren weitere Schwerpunkte des Bündner Engagements innerhalb der ARGE ALP. Diese spiegeln sich in den politischen Themenschwerpunkten, die Graubünden für seine Vorstandsahre 2008/09 und 2017/18 wählte. So kündigte Regierungsrat Martin Schmid an der Konferenz der Regierungschefs 2008 an, dass sich die ARGE ALP unter dem Vorsitz von Graubünden u. a. vertieft mit Fragen der Energiepolitik auseinandersetzen werde.³⁰ Er präsentierte am Ende des Bündner Vorstandsahrs die Resultate der Vergleichsstudie *Nutzung erneuerbarer Energien und natürlicher Ressourcen in den Alpenländern*, die insbesondere das im Alpenraum vorhandene Potenzial der Wasserkraft betonte. Gleichzeitig stellte er einen Resolutionsentwurf zur Energiepolitik vor und wies auf die Notwendigkeit der Erhöhung des Anteils an erneuerbaren



L'energia delle Alpi Alpen unter Strom

Una mostra itinerante
della sezione Archivi della
Comunità di Lavoro delle
Regioni Alpine (ARGE ALP)

Eine Wanderausstellung
der Sektion Archive der
Arbeitsgemeinschaft
Alpenländer (ARGE ALP)

Stuttgart
Freiburg
Basel
Zürich
St.Gallen
Bern
Chur
Bregenz
München
Salzburg
Innsbruck
Bolzano
Bozen
Trento
Bergamo
Brescia
Verona
Venezia
Milano

28. April – 28. Mai 2014
Stadtgalerie Chur, Poststrasse 33
Dienstag bis Freitag 16–19 Uhr
Samstag / Sonntag 10–16 Uhr
Eintritt frei

Staatsarchiv Graubünden
Archiv dal stadi dal Grischun
Archivio di Stato del Grigioni

ARGE ALP
Arbeitsgemeinschaft Alpenländer

Plakat zur Wanderausstellung der Archive der ARGE ALP, *Alpen unter Strom* 2014. (Kantonsbibliothek Graubünden Pla 104–305)

Energien, der Steigerung der Energieeffizienz und der Sicherstellung der Energieversorgung hin. Der breite Zuspruch, den die Resolution von den anderen Regierungschef:innen erhielt,³¹ war ein wichtiger Grund dafür gewesen, dass im Bündner Vorsitzjahr 2017/18 explizit das Thema Wasserkraft im Zentrum stand.³² In diesem Rahmen wurde dann auch eine gemeinsame Resolution erarbeitet und 2018 verabschiedet, in welcher die Mitgliedländer der ARGE ALP nachhaltige Entwicklungsperspektiven für die Wasserkraftnutzung im Alpenraum forderten. Die Resolution betonte zudem, dass durch die selektive Förderung anderer Technologien die Wasserkraft nicht benachteiligt werden solle.³³

Ein zweites prägendes Thema der beiden Bündner Vorstandsjahre war der Umgang mit Grossraubtieren im Alpenraum. 2008 genehmigte die Konferenz der Regierungschefs ein einschlägiges Projekt unter der Leitung Graubündens.³⁴ Dieses sollte den Austausch zwischen Fachleuten, die mit Grossraubtieren zu tun haben, stärken und einen möglichst übereinstimmenden länderübergreifenden Umgang mit Grossraubtieren etablieren.³⁵ 2009 berichtete Graubünden, dass sich bereits im ersten Projektjahr gezeigt habe, dass der Umgang mit den Grossraubtieren Wolf, Luchs und Bär ein Thema sei, das eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit unbedingt notwendig mache. Dieses Votum wurde insbesondere von den Regierungschefs von Tirol und Trient gestützt.³⁶

Ähnlich wie im Fall der Energiepolitik griff Graubünden die 2008 behandelte Thematik der Grossraubtiere in seinem Vorsitzjahr 2017/18 nochmals auf.³⁷ Auch zu dieser Frage wurde eine Resolution erarbeitet. Diese bezweckte die Regulierung der Wolfspopulation im Alpenraum und wurde von der Konferenz der Regierungschefs der ARGE ALP Länder 2018 angenommen.³⁸

Abgesehen von seinem Engagement in den konkreten Bereichen Sportförderung, Energie- und Umweltpolitik machte sich Graubünden auch immer wieder stark für gesamtstrategische ARGE-ALP-Themen. So erklärte sich Regierungsrätin Barbara Janom Steiner 2013 bereit, auch als Region eines Nicht-EU-Mitgliedsstaats an der Erarbeitung einer europaweiten Strategie für den Alpenraum mitzuwirken. Diese sollte die einzelnen Staaten und Regionen dabei unterstützen, die Herausforderungen des Alpenraums partnerschaftlich mittels abgestimmter Konzepte besonders in den Bereichen Wasser, Energie, Klima und Verkehr anzugehen und die Hauptanliegen des Alpenraums sowohl auf nationalstaatlicher wie auch auf europäischer Ebene voranzubringen.³⁹

Austausch unter den Mitgliedern der Regierungschefkonferenz anlässlich der Konferenz im Jahr 2020 in Salzburg. Der Tiroler Landeshauptmann Günther Platter, Regierungspräsident Christian Rathgeb und der Salzburger Landeshauptmann Wilfried Hauslauer im Gespräch, neben ihnen stehen der lombardische Sottosegretario Alan Christian Rizzi und der St. Galler Staatssekretär Benedikt van Spyk. (Foto Carlo Crameri, Standeskanzlei Graubünden).



49. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 29. Juni 2018 in Scuol. Von links nach rechts: Landeshauptmann Wilfried Haslauer (Salzburg), Alan Christian Rizzi (Lombardien), Regierungsrat Marc Mächler (St.Gallen), Landeshauptmann Arno Kompatscher (Südtirol), Generalsekretär Markus Reiterer (Alpenkonvention), Regierungsrätin Barbara Janom Steiner (Graubünden), Klaus Ulrich (Bayern), Landeshauptmann Günther Platter (Tirol), Arnoldo Coduri (Tessin), Landesstatthalter Karl-Heinz Rüdiger (Vorarlberg), Fabio Scalet (Trient). (Foto Standeskanzlei Graubünden)

Rückblick und Zukunft

Die gemeinsame Erfolgsgeschichte Graubündens und der ARGE ALP passt zur langen Geschichte der Vernetzung Graubündens mit seinen Nachbarländern. Für die Jahrzehnte seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft lässt sich Graubündens Mitarbeit als Geschichte der stetigen Intensivierung erzählen. Während sich die Mitarbeit bis in die 1990er Jahre hauptsächlich auf für Graubünden typische Themen wie z. B. Transitverkehr konzentrierte, weitete sich das Engagement seit dem EWR-Entscheid auf sämtliche Tätigkeitsgebiete der ARGE ALP aus. Die ARGE ALP stellt für den Grenzkanton Graubünden seither eine umso wichtigere Form des Austausches und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn dar und wird es auch in der Zukunft bleiben.

Flurina Camenisch studierte Geschichte und Ethnologie an der Universität Zürich. Seit 2017 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Staatsarchiv Graubünden im Bereich Überlieferungsbildung.

E-Mail: flurina.camenisch@sag.gr.ch

Dr. Georg Friedrich Heinzele studierte Geschichte und Anglistik an der Universität zu Köln, wo er in mittelalterlicher Geschichte promovierte und beim Prorektorat für Internationales tätig war. Seit 2020 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Staatsarchiv Graubünden im Bereich Überlieferungsbildung.

E-Mail: georg.heinzele@sag.gr.ch

Anmerkungen

- 1 Vgl. Sablonier, Vorwort der wissenschaftlichen Projektleitung, S. 11.
- 2 Vgl. Rageth, Die Urgeschichte, S. 16.
- 3 Vgl. Martin-Kilcher, Schaer, Graubünden in römischer Zeit, S. 62.
- 4 Vgl. Meyer, Das Hochmittelalter, S. 140.
- 5 Vgl. Hitz, Gesellschaft und Wirtschaft im Spätmittelalter, S. 216.
- 6 Vgl. Head, Die Bündner Staatsbildung im 16. Jahrhundert, S. 86.
- 7 Vgl. Rathgeb, Neuere Verfassungsentwicklung in Graubünden – Ein Überblick, S. 34.
- 8 Vgl. Hitz, Rageth, Martin-Kilcher, Graubünden: online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007391/2018-01-11/>, Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 11. 1. 2018, konsultiert am 26. 4. 2022.
- 9 Vgl. Jäger, Graubündens Integration in die Schweiz, S. 312 f.
- 10 Vgl. Fritzsche, Romer, Graubünden seit 1945, S. 332 f.
- 11 StAGR I 3 n 1, Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Allgemeines, 10 Jahre ARGE ALP: Erklärungen der Regierungschefs, S. 5 f.
- 12 Vgl. Senn, Die Entstehung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, S. 9.
- 13 Ebd., S. 9 f.
- 14 Ebd., S. 13 f.
- 15 StAGR I 3 n 2: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer: Gremien, Kommissionen, Arbeitsunterlage der Kommission Verkehr für die Konferenz der Regierungschefs am 6. und 7. April 1973 in Rottach-Egern, darin: Protokoll über den Verlauf der 2. Sitzung der Kommission Verkehr in Chur am 28. Februar 1973.
- 16 Festschrift «Arbeitsgemeinschaft Alpenländer 1972–1987».
- 17 Vgl. Ergebnisprotokoll der 6. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 5./6. September 1975 in Davos, S. 2.
- 18 StAGR I 3 n 1: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Allgemeines: Gemeinsames Leitbild für die Entwicklung und Sicherung des Alpengebietes. Beschluß der Regierungschefs vom 19. Juni 1981 und Organisationsbeschluß vom 20. Juni 1986.
- 19 StAGR I 3 n 2: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Gremien, Kommissionen, Arbeitsunterlage der Kommission Verkehr für die Konferenz der Regierungschefs am 15. Juni 1983 in Trient, darin: Beschlussantrag zum Bericht der Arbeitsgruppe «Splügen», S. 15.
- 20 StAGR I 3 n 2: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Gremien, Kommissionen: Studie über die Realisierbarkeit einer neuen Eisenbahntransversale Splügen, Mai 1984.
- 21 Ebd.
- 22 Vgl. Schutz, Ostalpenbahn, S. 182–185.
- 23 Vgl. ebd., S. 185.
- 24 StAGR I 3 n 2: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Gremien, Kommissionen: Ergebnisprotokoll der Sitzung des Leitungsausschusses vom 14./15. 1. 1993.
- 25 Die Staats- und Landesarchive in der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Archivführer und Inventar der grenzüberschreitenden Überlieferung, München 1995.
- 26 Ergebnisprotokoll der 37. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 23. Juni 2006 in Rovò/Nonstal, S. 33.
- 27 Vgl. ebd., S. 33.
- 28 Vgl. Ergebnisprotokoll der 42. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 1. Juli 2011 in Zell, S. 6.
- 29 Vgl. Ergebnisprotokoll der 47. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 30. Juni 2016 in Beznau, S. 2.
- 30 Vgl. Ergebnisprotokoll der 39. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 20. Juni 2008 in Prien am Chiemsee, S. 5.
- 31 Vgl. Ergebnisprotokoll der 40. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 19. Juni 2009 in Flims, S. 2.
- 32 Vgl. Ergebnisprotokoll der 48. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 30. Juni 2017 in Lautrach, S. 4.
- 33 Vgl. Ergebnisprotokoll der 49. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 29. Juni 2018 in Scuol, Kanton Graubünden, Anlage 2.

- 34 Vgl. Ergebnisprotokoll der 39. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 20. Juni 2008 in Prien am Chiemsee, S. 5.
- 35 Abschlussbericht der ARGE ALP zum Projekt «Grossraubtiere im Alpenraum» vom Januar 2013.
- 36 Vgl. Ergebnisprotokoll der 40. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 19. Juni 2009 in Flims, S. 4.
- 37 Vgl. Ergebnisprotokoll der 49. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 29. Juni 2018 in Scuol, Kanton Graubünden, S. 7.
- 38 Vgl. Ergebnisprotokoll der 49. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 29. Juni 2018 in Scuol, Kanton Graubünden, Anlage 4.
- 39 Vgl. Ergebnisprotokoll der 44. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 28. Juni 2013 in Galtür (Tirol), S. 2–3.

Quellen und Literatur

Quellen

Staatsarchiv Graubünden, Chur (StAGR)

- I 3 n 2: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Allgemeines, 10 Jahre ARGE ALP, Erklärungen der Regierungschefs.
- I 3 n 1: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Allgemeines, Gemeinsames Leitbild für die Entwicklung und Sicherung des Alpengebietes. Beschluß der Regierungschefs vom 19. Juni 1981 und Organisationsbeschluß vom 20. Juni 1986.
- I 3 n 2: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Gremien, Kommissionen, Arbeitsunterlage der Kommission Verkehr für die Konferenz der Regierungschefs am 6. und 7. April 1973 in Rottach-Egern, darin: Protokoll über den Verlauf der 2. Sitzung der Kommission Verkehr in Chur am 28. Februar 1973.
- I 3 n 2: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Gremien, Kommissionen, Arbeitsunterlage der Kommission Verkehr für die Konferenz der Regierungschefs am 15. Juni 1983 in Trient, darin: Beschlussantrag zum Bericht der Arbeitsgruppe «Splügen».
- I 3 n 2: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Gremien, Kommissionen: Studie über die Realisierbarkeit einer neuen Eisenbahntransversale Splügen, Mai 1984.
- I 3 n 2: Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Gremien, Kommissionen: Ergebnisprotokoll der Sitzung des Leitungsausschusses vom 14./15. 1. 1993

Geschäftsstelle ARGE ALP, Innsbruck

- Abschlussbericht der ARGE ALP zum Projekt «Grossraubtiere im Alpenraum» vom Januar 2013.
- Ergebnisprotokoll der 6. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 5./6. September 1975 in Davos.
- Ergebnisprotokoll der 37. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 23. Juni 2006 in Rovò/Nonstal.
- Ergebnisprotokoll der 39. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 20. Juni 2008 in Prien am Chiemsee.
- Ergebnisprotokoll der 40. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 19. Juni 2009 in Flims.
- Ergebnisprotokoll der 42. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 1. Juli 2011 in Zell.
- Ergebnisprotokoll der 44. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 28. Juni 2013 in Galtür (Tirol).
- Ergebnisprotokoll der 47. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 30. Juni 2016 in Bezau.
- Ergebnisprotokoll der 48. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 30. Juni 2017 in Lautrach.
- Ergebnisprotokoll der 49. Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer am 29. Juni 2018 in Scuol.

Literatur

- ARGE ALP (Hrsg.): Festschrift «Arbeitsgemeinschaft Alpenländer 1972–1987», Innsbruck 1987.
- Fritzsche, Bruno, Romer, Sandra, Graubünden seit 1945, in: Verein für Bündner Kulturforschung (Hrsg.), Handbuch der Bündner Geschichte Band 3, Chur 2000, S. 330–391.
- Head, Randolph C., Die Bündner Staatsbildung im 16. Jahrhundert: Zwischen Gemeinde und Oligarchie, in: Verein für Bündner Kulturforschung (Hrsg.), Handbuch der Bündner Geschichte Band 2, Chur 2000, S. 85–112.
- Hitz, Florian, Gesellschaft und Wirtschaft im Spätmittelalter (Mitte 14. bis Ende 15. Jahrhundert), in: Verein für Bündner Kulturforschung (Hrsg.), Handbuch der Bündner Geschichte Band 1, Chur 2000, S. 215–243.
- Hitz, Florian, Rageth, Jürg, Martin-Kilcher, Stefanie et al., Graubünden: online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/007391/2018-01-11/>, Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version vom 11. 1. 2018, konsultiert am 26. 4. 2022.
- Jäger, Georg, Graubündens Integration in die Schweiz, in: Verein für Bündner Kulturforschung (Hrsg.), Handbuch der Bündner Geschichte Band 3, Chur 2000, S. 311–328.
- Martin-Kilcher, Stefanie, Schaer, Andrea, Graubünden in römischer Zeit, in: Verein für Bündner Kulturforschung (Hrsg.), Handbuch der Bündner Geschichte Band 1, Chur 2000, S. 61–97.
- Meyer, Werner, Das Hochmittelalter (10. bis Mitte 14. Jahrhundert), in: Verein für Bündner Kulturforschung (Hrsg.), Handbuch der Bündner Geschichte Band 1, Chur 2000, 99–192.
- Rageth, Jürg, Die Urgeschichte, in: Verein für Bündner Kulturforschung (Hrsg.), Handbuch der Bündner Geschichte Band 1, Chur 2000, S. 15–60.
- Rathgeb, Christian, Neuere Verfassungsentwicklung in Graubünden – Ein Überblick, in: Rathgeb, Christian, Bundi, Martin, Graubünden zwischen Integration und Isolation, Chur/Glarus/Zürich 2006, S. 9–42.
- Sablonier, Roger, Vorwort der wissenschaftlichen Projektleitung, in: Verein für Bündner Kulturforschung (Hrsg.), Handbuch der Bündner Geschichte Band 1, Chur 2000, S. 11–14.
- Schutz, Luzi C., Ostalpenbahn: Geschichte eines langlebigen Bündner Verkehrsprojekts (QBG 37), Chur 2019.
- Senn, Hubert, Die Entstehung der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, in: ARGE ALP (Hrsg.), Nachbarn im Herzen Europas. 20 Jahre Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, München 1992, S. 9–19.
- Die Staats- und Landesarchive in der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, Archivführer und Inventar der grenzüberschreitenden Überlieferung, München 1995.